

Halle und Umgebung

Kirche und Feuerbestattung

Geistliche in Amststrach dürfen zur Belegung mitwirken
 Gemäß dem Beschlusse der achten Generalsynode betrachtet die Kirche die Erdbestattung für evangelische Christen als Sünde. Die Feuerbestattung als Abweichung von der gegebenen Ordnung. Diese Ordnung muß beachtet werden, damit nicht die Leiden zu einer Erweichung der sündlichen Sitte beitragen. Der Tod des Comageliums gebührt natürlich den Hinterlassenen solcher Angehörigen, welche sich haben verleben lassen. Ebenso wie allen anderen Gliedern der Kirche. Der evangelische Geistliche ist darum ermächtigt, in Amststrach bei Belegung von Abschieden in der Form eines liturgischen Gottesdienstes mitzuwirken. Zagegen ist die Teilnahme des Geistlichen an der feierlichen Züge mit der Urne vom Haus der Lebenden bis zum Friedhofe nicht gestattet, weil ein solches Verhalten als Förderung der Feuerbestattung wirken würde. Der Geistliche ist gehalten, die sündliche Gemeindebesitzung zu beehren, wie schon gesagt, die Feuerbestattung als Abweichung von der gegebenen Ordnung betrachtet.

Amh Halles Fleischer gedachten ihrer Toten

Obermeister Rangold hielt die Gedenkrede.

Am Samstag, fand auch an diesem Totenfest am Ehrenmal der Fleischer Zwangsinnung Halle und Umgebung auf dem Schlachthof eine Gedenkrede statt, die herabgelassen wurde. Das Schlachthofstatorium, Präsident Rangold von der Fleischerinnung und alle Vorstände hallescher Fleischervereinigungen waren zugegen, außerdem noch Gastmänner der Innung, des Gesangsvereins der Fleischer und Obermeister sowie der beiden Gedenkreder, die Gesangsvereine wirkten unter Führung ihres Präsidenten. Straube an der Spitze. Nach einem Einleitungsstück der Orgelkapelle und einem Gedächtnis mit Orgelbegleitung gedachte Obermeister Rangold der teuren Toten und ihres Kampfes und Erbrens. Eine Rede der Gefallenen gelese, in unterem armen geriffenen wieder ein Gedächtnis zu erziehen, das gleich jenen Toten an demselben und Zeugn ein neues Deutschland errichte. Der schon längere Zeit hat einen Kameraden" seinen Mund und die unfernen Toten. Nach der Niederlegung schreider am Ehrenmale schlossen sodann musikalische Darbietungen an.

Gute Erfolge hallescher Stenographen

Freude bei den Anhängern der Schule Stolze-Schrenk

Die Vereinigung hallescher Stenographen unter dem Namen Stolze-Schrenk hielt kürzlich eine gute und angeregte Vorlesung ab. Es wurde mitgeteilt, dass neuer gut besuchter Anfänger-Kursus nicht begonnen sei. Das Ergebnis der letzten Prüfung des Prüfungsausschusses ist in Halle sehr angenehm, die Kursisten sind zufrieden mit dem Verlauf allein 24 Teilnehmer stellte sich 30 Prüfungen, die die Prüfung beizulanden haben, befinden sich 8 unter Anhängern in den Gemeindefreien von 150 bis 200, davon 8 aus Halle! Es wurden dann noch interessante über eine Bundesausstellung sowie die Ausbildung von Stenographen entgegengenommen.

Landesbibliothek. Für das große Sonntag-Nachmittagsfest im Büchereifest ist die Mitwirkung der Bibliothekseiner, geg. 1840, unter Leitung ihres Chefbibliothekars, aufgefordert worden. Es kommen u. a. zum Vortrag: "Landesbibliothek", "Aminnenländische Ständchen" und "Ständchen". Besonders sei aufmerksam gemacht auf das Lied der Rauber sang von Wohlgenut, dessen Vortrag beim Landesfest in Wien unter der Komposition Leitung eines halleschen Gesangsvereins große Ehren eintrug.

Wohin gehe ich?

- Reinhold: "Fenster" (8).
- Wald: "Ohne Kleid - tut mir Leid" (8).
- 2. Am Wiesbadener: "Der moderne Caganova" (4, 6, 10, 8, 15).
- 3. Dr. Ulrichstraße: "Der moderne Caganova" (4, 6, 10, 8, 15).
- 4. Die Brommstraße: "Margarische Klapptüte" (4, 6, 15, 8, 20).
- 5. Die Reiziger Straße: "Mary Lou" (4, 6, 15, 8, 20).
- 6. Die Liebestod von Wappling" (4, 6, 10, 8, 20).
- 7. "Das Schicksal derer von Habsburg" (4, 6, 15, 8, 20).
- 8. Die Theater: Der Spielplan mit Geschwister Berner (8).
- 9. Die Künstlerkette: Die Werbeweise mit Dr. Allos (8).

Bismard wird abgebaut!

Das Erdwüchiger Standbild fört den „Schönheitsfynn“ des halleschen Magistrats

Wer in diesen Tagen am Wiedenhofener Ufer entlang einen Spaziergang durchs Caletal zur Wörzburg hin unternimmt, wird mit Entsetzen feststellen haben, daß das Bismard-Denkmal auf den jenseitigen Höhen tanz vor der „Vergeltung“ mit Waugerüsten umgeben ist. Sollte man an eine Erneuerung dieser von der Witterung hart mitgenommenen und während der halleschen Umwälzungen durch Geschosse eingeschlagene stark komponierten Bildsäule denken? Bei näherem Nachsehen erhält man eine überraschende Antwort:

Im Auftrage des halleschen Magistrats

wird der Bismard von seinem Postament gehoben und in nächster Zeit abtransportiert werden, um in der nächsten Zeit irgendwo in den vielen städtischen Lagerhäusern sein weiteres Schicksal abzuwarten.

In den vier Jahren ist dieses Denkmal von einem privaten Bismard-Bereiter auf seinem Privatgrundstück als Zementabguss erstellt worden. Erst dadurch, daß dann die Stadt dieses Standbild zur Abräumung der Anlagen auf den Wiedenhofen erzwang, wurde der Magistrat der jetzt Verfügungsberechtigten Seit dieser Zeit aber erzwang er immer wieder, auf welche Weise ohne Verletzung irgendwelcher Pietätspflichten den verschiedenen Mängeln der Denkmalsanlage abzuhelfen sei.

Der beste Gesandte hat gewiß nicht Fete bei der Erziehung der Säule gestanden! Es wären Kinderernstigkeit des Materials nicht allzu geschickte Blaym und das Gegenüberliegen einer Gabel, deren Schornstein immer wieder

in höchstlicher Weise das Denkmal verunreinigt

läßt. Und schließlich, der große Bismard hätte in Halle die Stimmung ein wenigler klein wirtendes Mal verdient, wie das auf den Wiedenhofen festlich dem Bild des Sehenswerten darstell! Genügen aber diese Fragen des Gesandten, über den sich bekanntlich stets

streiten läßt, um kurzerhand mit vollem Bewußtsein dessen, was man hat, Pietätspflichten hintonzulegen? Es müßten dann schon ganz gewichtige Gründe dazu zwingen.

Betrachten wir die Dinge einmal vom staatspolitischen Standpunkt, und sofort wird das Verhalten des Magistrats ein ganz anderes Gesicht bekommen! Deshalb muß es gerade dies Bismard sein? Wer alle wissen, daß es wertliche „Schandflecke“ an unseren, dem frühesten Zeitalter so fleißig unterhalten, ja mißhandelten Gedenkmätern gibt. Und wir leben in einer Zeit, in der unter der Hoheit des Materialismus

Heldenverehrung zum leeren Begriff geworden

ist; denn Denter und Wagner, die Carlyle, bedeuten heute nur einen überwindenen Standpunkt. Wenn ein Heldentatbestand aus den jenseitigen Höhen belächelt, ausgepöbelt und beschimpft wird, dann pflegt die Staatsgewalt es ruhig mit anzusehen, kämpft „Schmerzbrüder“ für Deutschland freiheit, so läßt man sie die ungeheuerlichsten Härten des Gesetzes spüren! So nicht neubedeutende Heldenverehrung aus!

Der hallesche Magistrat würde gewiß nie auf den Gedanken kommen, die ganze Stadt so herliche Umgebung der Wörzburg mit Ruß und Rauch belästigende Gabeln hinzulegen, etwa durch einen nach entschlossenen Kauf. Denn das würde Geld kosten! Ein Denkmal niedergzureißen, dagegen ist billig, und heute wählt man gerne billige Wege, weil man vergaß, daß sie sehr häufig auf Kosten einer Vermehrung gehen, ohne die auch das arme Volk nicht existieren kann.

Wie wir hören, haben die Vaterländischen Verbände Halle den Magistrat schon seit längerer Zeit das Angebot gemacht, von sich aus das Denkmal zu erneuern und für die Zukunft sorglich zu pflegen. Der Magistrat wird wohl in der nächsten Stadterordneten Sitzung Gelegenheit nehmen müssen, aufzuklären, warum er auf dieses Angebot nicht einging!

Der rabiate Schwiegervater

Er bedrohte seinen Schwiegersohn mit dem Revolver - Ein Jahr Gefängnis als Sühne

Daß in der Erregung unvorsichtig herausgelassene Äußerungen vor Gericht oft eine Bedeutung erhalten, die vielleicht nach dem Willen des Sprechenden gar nicht beabsichtigt war und von ihm später entschieden in Abrede gestellt wurde, zeigte eine Verhandlung vor dem halleschen Schwurgericht gegen den hiesigen Arbeiter Weigelt aus Delitzsch. Weigelt hatte eine Witwe geheiratet und hielt sich jetzt der Sorgen entziehen, die ihm als ledigen Menschen unangenehm geworden waren. Aber er hatte

nicht mit der erwachsenen Stieftochter gerechnet.

Als sich für diese nämlich ein Freier fand, ärgerte es Weigelt; sei es, daß sie ihm selbst begehrenswert erschien - so behauptete die Tochter wenigstens - und ihn darum die Eifersucht plagte, sei es, daß der zukünftige Schwiegersohn ihm aus anderen Gründen nicht paßte, jedenfalls war es mit dem Frieden im Hause vorbei. Und von Tag zu Tag wurde es stiller mit Jant und Streit.

Als nun die Stieftochter heiratete und das Haus verließ, zog die Mutter mit ihr, und Weigelt mußte sich wieder wie vorher allein durch Leben besorgen, was ihn sehr wurmte. Und der Kerger froh immer mehr an ihm, bis er beschloß, der Sache gewaltig ein Ende zu machen.

Der Schwiegersohn mußte beseitigt werden!

Denn nur dann war damit zu rechnen, daß die Frau zurückkehrte. Der ahnungslose Schwiegersohn wachte nun in dem nahe bei Delitzsch gelegenen Radwiz und kam jeden Mittag von seiner Arbeitsstätte in Delitzsch nach Hause gefahren. Am 2. Juli fuhr Weigelt hinaus. Eine Annäherung, die er in Abwesenheit des Schwärmers in dessen Wohnung bei seiner Frau verfuhrte, verließ ergebnislos; ihm wurde nur unmissverständlich klar gemacht, daß er nie wieder zu Gnaden angenommen werde.

Während sich Weigelt jetzt dem Ausgange des Dorfes aus und wartete, bis sein Schwiegersohn eintraf. „Du, halte mal“, rief er diesen zu, als er auf seinem Rade an ihm vorbeifahren wollte. Beide hatten sich lange nicht gesehen, und

der junge Mann dachte sich nichts Böses

bei dieser Aufforderung. Er stieg auch ab. Doch im nächsten Augenblick dachte er sich, ließ das Rad fallen und flüchtete, so schnell seine Füße ihn tragen konnten. Er hatte nämlich in der Hand des Schwiegersohns einen Revolver gesehen, der ihm drohend entgegengehalten wurde. Schon Inulite es auch, zum Glück

schiff die Kugel vorbei! Doch dabei blieb es nicht: Weigelt eilte dem Flüchtenden mit vorgeschriebenem Revolver nach, bis dieser sich in das Haus des Gemeindevorsethers getrieben hatte.

Der Gemeindevorsetzer trat dem rabiaten Schwiegersohn Weigelt sehr energisch entgegen und

führte ihn zum Arm mit der Schußwaffe zur Seite.

Jetzt gab Weigelt das Spiel verloren; er ließ sich ruhig den Revolver abnehmen und in das Amtszimmer führen. Aber immer noch lachte es in ihm. „Der Kerl ist daran schuld, daß meine Frau von mir fortgegangen ist. Komme ich wieder raus, muß er daran glauben“, das war der ungesätere Jubel seiner Worte, die er in verschiedenen Verbänden äußerte; die Protokolle sprechen sogar von „Erschießen“.

Vor Gericht freilich beteuerte er, eine Tötungsabsicht habe ihm ferngelegen; aber seine früheren Aussagen sprachen gegen ihn, zumal er als gebotener Soldat gut mit Schußwaffen umzugehen verstand und sich über die Folgen des Schießens besahm im klaren war. Der

Staatsanwalt beantragte Justizhans

für den Angeklagten, und zwar gleich 4 Jahre. Das Gericht beurkundigte jedoch den furchtbaren Verger des Mannes, der irgendein zum Ausdruck kommen mußte, und billigte ihm deshalb mildernde Umstände zu. Das Urteil lautete schließlich wegen „versuchten Totschlags“ auf eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr, auf die ihm die Untersuchungshaft von fast 6 Monaten in Anrechnung gebracht wurde.

Kaffeehaus Hohenzollern, Geiststraße 40. Heute, den 30. November, abends um 8 1/2 Uhr, 18. Uffigabend der Balalaika-Band. Zur Laft. Ab Sonnabend, den 1. Dezember, Kapelle Beorhardt.

Bereinsnachrichten

Mitteilungen von Vereinen, Vereinen, Gesellschaften usw. werden zum ermöglichen Stelle von nur 50 Pf. für die Stelle des Vorgesetzten angenommen.

Schluss Halle e. S. Söhne im Oberhartz. Verabredung der ersten Jahrestag zur Stütze usw. in der Stiecke am Freitag abend 7 30 Uhr im „Stadthaus“.

So gesund wie die Nivea-Jungens

wird auch ihr Kind aussehen, wenn Sie es bis zum 10. Lebensjahre nur mit

NIVEA

KINDERSEIFE

baden und waschen. An Milde, Reinheit und Güte ist sie unübertroffen; sie wird nach ärztlicher Vorschrift besonders für die empfindliche und zarte Haut der Kinder hergestellt. Preis 70 Pf.



Sie brauchen nur eine Hautcreme, denn **NIVEA-CREME** ist Tages- und Nachtcreme zugleich



Am Tage schützt sie vor den schädlichen Einflüssen rauher Witterung. Sie dringt im Gegensatz zu den fettenden Cold-Creams vollständig in die Haut ein, ohne einen Glanz zu hinterlassen. Des Nachts wirkt das Eucerin als Hautnährmittel, alle Gewebe verjüngend, kräftigend und pflegend. Nur Nivea-Creme enthält Eucerin und darauf beruht ihre einzigartige Wirkung.

Dosen RM.0.20 bis 1.20 - Tuben aus reinen Zinn RM. 0.60 u. 1.00

Der deutsche Lausbub in Amerika / Von Erwin Rosen

Erinnerungen und Eindrücke

(64. Fortsetzung.)

"Allright," sagte ich, "Zeitungsmanu — Zeitungsjache an Hand, — handelt sich um eine Gefährliche, die mit einer Dampfperforator anfängt, irgendwas, und vielleicht damit endet, daß man sich seiner Haut ein bißchen wehren muß, und zwar gegen Niggers — dazu brauche ich ein Duzend Männer, auf die man sich verlassen kann — Sache dauert etwa fünf Wochen — fünfzigtausend Dollars der Woche — und nach meinem besten Wissen tragen ich und mein Freund das meiste Risiko und nicht die Männer mit uns. Das wäre ja ungefähr die Idee, jawohl und hier sind fünf Dollars, damit Sie den Hund fassen. Habe ich darin fastig kalkuliert?"

"Nei!" sagte der Kapitän. "Das nennt' ich reden. Stell mir vor, daß es so'n bißchen Waffenschmuggel ist nach Haiti oder Südamerika, was der Sohn meines Vaters nicht jändstigt findet. Und — für fünfzigtausend Dollars in der Woche rufst'ich ja augenblicklich nach der Hölle und wieder zurück, immer vorausgesetzt, daß ich nicht'n Epigebube sein muß dabei! Danke schön und willkommen — das nennt' ich Geschäft reden!"

"So fang ich den ersten richtigen Mann.
Jan — einen anderen Namen hat er nie genannt, und ich habe nie einen anderen wissen wollen — ging mit Feuerer in sein Zeug. Er redete wenig und fragte nichts. Aber er war es, der in einer Nacht und am nächsten Tag den Fremdenbersteher Gabelons fesselt er aus Männern ohne Geld und Gut bestand, so gründlich durchsuchte, daß mir wenig mehr zu tun übrig blieb, als Ja und Amen zu sagen. Wir trafen uns alle zwei oder drei Stunden in verschiedenen kleinen Wirtschaften oder abgelegenen Wirtshäusern bei Bratenschnitzbrot, und jedesmal brachte Jan Bekreten mit. Da waren drei frühere Regulars, ein Sergeant darunter; zwei Jäger, die sich schmugeln die Lippen lecken, als sie erfragen, daß die Ausflüchtigen auf eine Mauerlinie nicht schiessen seien; zwei verwurzte alte Gesellen, die vor unendlichen Zeiten Arbeiter im Panamakanal gewesen waren; ein paar Combos, und etliche junge Menschen ohne Zweck, aber fast, jung, gesund, und teilweise in der Art des amerikanischen Weizens — sechs Mann."

"Nein!" meinte er. "Sagte sie aber lieber im Jügel von allem Anfang an!"
"Selbstverständlich!" antwortete ich.
Denn da mit dem Amt zwar nicht immer der Verdienst, aber ganz bestimmt die Annahme kommt, so bestand für mich gar kein Zweifel darüber, daß meine sechs Mann gutwillig oder dösowillich nach meiner Weise zu tanzen hätten ...

Jan war prima! Ganz von selber hatte er sich zu einer Art Adjutanten gemacht, schloßerte die Gesellschaft, verteilte sie auf Einzelgänger, sammelte die halbblödsinnigsten Antifiserge, hielt alles in gutem Humor und lag wie Ananias, wenn er mit Fragen geplagt wurde. Ich selber hatte in diesen verrückten drei Tagen die Hände so voll Arbeit, daß ich kaum zur Befinnung kam, und war

so felsenbergnütig dabei, daß ich mich um alle Welt nicht zur reinen Bekanntschaft hätte zwingen können. Halb Zeitungsmann sein, halb Staatsjodler, halb praktisch bedürftig, halb nebsthaft in Unbekannte hineinzufragen — das war so die richtige Mischung für mein Ich von Anno dazumal. So sollte man wagen, fragen, zaudern? Nein. Tropenanzüge für die Wunde mußte man vorzüglich zusammenkaufen; Wäsche, Kautabak, Pfeifentabak, Revolver, gute starke Messer, vernünftigen Proviant und weiß Gott was alles. Oh, es war sehr schön!

Habeland arbeitete mit subtileren Mitteln.
Da war immer 'ein Mann, den er kannte' und Arrangements, die längst verabredet waren, und gewichtige Scherze, die Wunder wirkten, und aber allem seinem Tun lag ein geheimnisvoller Schleiher. Es ist mir die lustigste Erinnerung, die sich an diesen verrückten Streich knüpft, daß ich so starkig geschieden, so Besorgensquid fimpel mit dem moogeren Aufführungen aufziehen war, die Mr. Geheimnistuier Habeland guttütig zu mochen gedachte. Oh, ich wußte gar nicht! Ich weiß heute noch nicht viel, denn die Ereignisse sorgten dafür, daß die Zusammenkünfte sehr verborgen blieben. Ich wußte nicht, wer alles die Hände im Spiel hatte; ich wußte nicht, was das Endziel eigentlich war; die Gefahr, den Zweck, das Objekt — ich kannte sie nicht. Scherte mich auch den Knudal darum. Kann man doch wie berurteilen wegen von Menteuerlichkeiten. Man steht unklar, träumt im Wachen. Ich fand durchaus nichts besonderes darin, daß Habeland kaum zwanzig Worte auf die Mitteilung verwendete, wir würden heute nacht pull out, 'kaustauschen'; ich wagte nicht, Fragen darüber zu stellen, wie es kam, daß ein Dampfperforator und fertig für uns dalmig; ich war sonnenbergnütig, völlig zufriedenen damit, das Reizige, das Passelgende zu tun, als getreuer Beistand, und irgend etwas Innerbüßes zu erwarten.

Freilich, wenn ich heute Habeland erwischen könnte — Aber immer hüßlich der Reize nach.
Nachts um 11 Uhr begaben wir uns auf den Galvestoner Stadtbahnhof und zwar auf trunkenen Wegen. Unten herum. Wir kletterten über Zäune und Holzposten über Hochhäuser. Ganz fanden wir an der Stelle, die ich verabredet hatte, und ein leiser Pfiff brachte hinter Freischwangen und Wächsern herover meine Leute zusammen. Vorzüglich schickten wir dem roten Licht zu, das am Stadtbahnkopfende vom Hauptgleise leuchtete, siegen rasch in den leeren Wagen — ein fures, 'Wahmann', 'Jimm!', 'des conductors' — und der Zug setzte sich in Bewegung. Er bestand aus einer Lokomotive und zwei Frachtwagen; in dem ersten Wagen war unser Gepäck, im zweiten beiden wir. Wie Habeland das gemacht hat, inwiefern die Eisenbahngesellschaft beteiligt war, das wußte ich nicht. Aber der Zeit war finstlich einfaß.

Nach zehn Minuten höst hielten wir in einem Hafenschuppen am Wasserstrand. Die Lokomotive koppelte ab, dampfte zurück, wobei sie gekommen war, und die Tore wurden sofort geschlossen. In einer halben Stunde waren die Kisten und die Säcke an Bord des kleinen Dampfperforators, der am Wasserstrich des Schuppens lag, und wir selbst alle miteinander in einem Winkel des Laderaums höchst ungemüßlich beisaßen, ohne daß irgend jemand draussen auch nur hätte ahnen können, was in dem Schuppen und dem Dampfperforator — was wir uns insbesondere Habeland einzigem Gewichte legten. Gesellschaftliche Beziehungen zur Hafenpolizei waren und augenblicklich sehr unetnisch! Die Nachstunden in dem überleuchtenden Loch waren langweilig gewesen, wenn nicht Jan, das Jümel, immerwährend Geschichten von Pferdehieben und Rißter Brand und Minentönigen Weobas erzählt hätte, die uns die leise bestehende Vertimmung vergessen ließen. Ich hatte nämlich verschiedene Witzspielchen konzipieren müssen. Und so etwas nimmt ein Glücksjodler leicht über ...

Schulle Glodentöne erlangen lärmend — ding — ding — ding, ding, ding, ding.
"S geht los!" sagte Habeland, die Mundwinkel nervös aufzumengenden.
Wir saßen da, mit einennmal Hille geworden. Gedränge, Gepolter, Geräusche. Die Schiffsmänner exzitierten, die Schraube wurde zum arbeiten, die Gloden hingeln, und langsam wurde aus dem Wärmern der Frachtwagen der feste Arbeitsort des Schiffes. Eine Stunde mochte verstrichen sein, als durch die Luke herov eine Inardene Stimme rief:
"Se mögen an Bord kommen, meine Herren!"
Wir kletterten die Leiter hinauf.
"Der Bootsmann hat Ihren Kisten und die Quartiere zeigen."
Mr. Habeland, sagte ein feres Mann mit judgigem Epigebart, schickten knapsstenden blauen Kleibern, federer Müße. "Darf ich die Herren in den Kartenzimmer bitten? Stenard, drei Wäßer, eine Flasche und einen Epigebart!"
"Ja, sieh zu, daß alles in Ordnung ist," warf ich hin.
"Kapitän Boardmann — mein Freund und Partner Carlé," stellte Habeland vor.
"Well," sagte der Kapitän, "sehr erfreut, Mr. — was ist es — Carlé? Wir trinken, wenn es Ihnen beliebt, meine Herren, auf glatte Fahrt und einlauen Weg. Ich muß auf die Brücke. Ich habe die Stenermannsloabinnen für die Herren zurückgemacht lassen. Dies ist lozungen kein Passagierschiff. Stenermann haßt kein Fremden — auf'n Hoben — Matrose — ein, ein Passagierschiff ist dies nicht. Sonst alles in Ordnung, sir" (zu Habeland).
"Guten Morgen!"
Der Kartenzimmer war ein Loch.
"Dredger, alter Haufen," sagte ich.
"N" ja," grinte Habeland. "Boardmann, der alte Epigebart — er ist Kapitän und Eigentümer zugleich — hochsigeltig auch gar nicht, an Schönheitskonkurrenzen für Dampfperforator teilzunehmen. Aber seine Maschinen sind labellos in Ordnung. Sie lösen ihm ein Drittel der Profite. Edelweiss Schiff in der Gegend. Wir haben forzierten Stiefelzug und Hüße-Gelieferung und doppeltes Maschinenpersonal, in Summa sechsundzwanzig Stunden, was

sein Mensch amt. Ja. Für Anstich jedoch gibt er keinen Platz aus. Wir sind 'n prima Stein in dreidriger Schale, mein Schatz."

"Was meint er mit den einlauen Weg?"
"Jan. So können ja darüber reden. Wir haben eine Schale für Caracas, Schnellfeuerperforator und Maulers und Patronen die benutzungsweise Regierung, was ganz rechtmäßig ist ... Papierie sehr völlig in Ordnung."

Ich piff grell durch die Zähne und fiel beinahe auf dem Boden vor Erstaunen.
"Aber," sagte Habeland frei, "unter Umständen können — im — andere Leute unsere Regime und die Patronen nicht werden kriegen. Ist Gefährliche. Ja, und wir möchten niemand begegnen, weil wir vorher, von unserer chentwischen, funkt in La Guayra, das ist nämlich der Hafen von Caracas, ist hochsigeltig unseren feinen Wächser zu unseren Bekannten machen, was wir uns bei unserer Gefährlichkeit erlauben lassen. Ja — es ist komplizierter. Galtz ein Gotteswillen meine Bestand."

"Jrei!" sagte ich verärgert. "Und unsere Route?"
"Gott! Karibische See! Sieh' doch auf die Karte!"
Und sein Wort mehr beachte ich aus ihm heraus, war ich Habeland.

Stampe — stampfe — ging das Schiff seinen unruhigen Weg. Am feren Dahinsiegen von Dampfperforator liegt etwas ein Unabänderlichkeit des Schiffes. Immer gerade aus. Immer weis. Es war gelbesichtig braun, und brüden heiß schön, denn die Sonne kam aufgegangen war. Ich stolperte über unordentliche Deck hin und sah mich nach meinen Leuten um. lagen, vorne neben dem Matrosenlois, in winzigen Nischen in dampfen Dampf, der woch für Geräte bestimmt war, und höchst Willigigheit stellte ich fest, daß es nach Wäßer hoch.

"Ein gewisses Mal geintz auch das Wäßer, Zungen!" das war verärgert.

Sie ist die fämale Reiter wieder hinanstrack, sah ich auf Deck bei der Zerkommung eine vermitteten Gewandtheit der auf ein langes Eick Schwanzgeleitender Reimand wenn ein weißer Buchstaben pinselfe. S — T — A — — Raugier in näher, aber der alte Reel nahm nicht die geringe Notiz von Da berührte mich eine Hand an der Schulter, und Habeland neben mir, eine Zigarette im Mund, grinst wie immer.
"Im bürgerlichen Seelen heißen wir City of Harle, sagte er. Güßliche Name. Und sehr respektabel. Da wir die bringenden Privatgeschäften reisen und unterwegs nicht weis und nicht gemeldet zu werden wünschen, so nehmen wir in feren Reimand, malen Buchstaben darauf, nageln den Namen über Hed und Bug, und sind — presto — auf einem Dampfperforator 'State of New York'. Der egzitiert willig, sieht ein gemein schicklich, und löst sich irgendwo hier herum. Ich bin geschäftig. Wie verblüffend einfach es doch ist, ein bürgerlich schändlich!"

So fuhren wir also auf einem fassonmigen, mit Gefüllvolgproppern, verblüßig schnell, richtig blühender, aber wieder frummomogener Dampfperforator Venezuela. Ja, was es wieder? Ja, das war mir wichtigst völlig gleichgültig!
Se geheimnistuier das Ereignis — desto großartigter!
In Venezuela.
Stampe — stampfe ...
Und mit den Seemellen tollten die unetzrughlichen Kopfgefolg von den unetzrughlichen Nüssen. Dann und schlangten, wie freischwebend in der Luft, im glassen Gefäß, in Zinkeln und Lambtreiben auf, unendlich, nebsthaft, mollesterig ein Schiff in der Ferne wie eine vorbeihuschende Gefährliche, aber immer da waren die Inbarbergeleit der Glodentöne der Karibischen Meeres und die Schiffsigeltigkeit der ferdichsten Rädle. Ein weißer Traum der Tragheit schien das Leben zu auf hoffernde Reib die ewig glatte Wassermasse; alles gleichmäßig gleiche Wäßer. Man schwanke auf Deck des Regierstiehriger Schmitzband, berührte eine glühendeheißige Kessel, sich löhnd in den Dampfperforator fallen, dessen Wäßer zu heiß wie die Lagerstätten eines türschigen Wabes; man rauchte, man gierig egeißelte Getränke, fast nichts essend, man vertändel Wäßerhoch der Zug im Dampfperforator. Ungewöhnliche Wäßergebäude, zu sprechen, ohne den Wäßern, mit dem man eine Weileigung ins Gewicht zu schleubern; überemenschliche itzung erforderte es, die Pflichten des Wemutieren den Wärmern gegenüber zu erfüllen, die vorne am Bug auf Deck Wäßertragen herumlagen, spielend, sich garten, feuzig wie ein geteignete den Kurs des Lages in die Karte ein.
"Well, meine Herren," sagte er sich in seiner besten Art, "ich schaff'n's hier hier früh; lagen wie unterirdisch, 'Gottschändlich' fahre Habeland, aufspringend.
"Wohndere Oberse?" fragte der Kapitän.
"Rein. Die Oberse. Andampfen, sofort Inden, ganz Licht, und warten. Das Signal ist eine Kiste."
"Very good," sagte Boardmann und verschwand.
(Fortsetzung folgt)

Es liegt auf der Hand



das das Rötliche Schwarzbier aus der Rütlichen Brauerei Köstritz ein ständendes Getränk für Gebunde, Kranke und Melancholischen, für Wänerinnen und stündende Mütter fein muß, wenn man berücksichtig, daß obige Menge besten Wertmalages dazu gehört, um einen halben Liter dieses altberühmten Bieres herzustellen.
Rötliches Schwarzbier ist erhältlich durch die Generalvertretung Alfred Schibe, Vieregroßhandlung, Halle, Karlstraße 4, Fernruf 28688, und in allen durch Schilder und Blafate kenntlichen Geschäften. Man verlange ausdrücklich das edle Rötliche Schwarzbier mit dem geschicklich geschützten Wappen-Ettett.

Gegen rote Hände

und unfeine Hauttöne verwendet man am besten die köstlichste, feinste Creme Leodor, welche den Händen und dem Gesicht eine matte Weisheit verleiht, die der vornehmsten Dame ermunstigt ist. Ein belandender Wäßer liegt auch darin, daß diese matte Creme ununterbrechlich die Hände bei jeder Hand waschung und gleichzeitig eine vorzüglichste Unterlage für Hauber ist. Der nachdilige Takt dieser Creme gleicht einem köstlich gepulverten Frühlingshauch von Weiden. Wäßerischen Blüten und Blüten, die den herablichen Wäßergeruch den die vornehmste Welt verabscheut. — Preis der Tube 60 Pf., große Tube 1 RM. — In allen Chloroderm-Vermittlungen zu haben. Bei direkter Einwirkung dieses Präparates als Druckstoffe mit warmer und bewußt getriebener Wäßerberedelle auf dem Umhänge erhalten Sie eine kleine Wäßerberedelle kostenlos überliefert durch Post-Werte W. G., Dresden-N. 6.
nr. 244

Ein Versuch überzeugt!!! Salfelder-Röst-Kaffee

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192811301-19/fragment/page=0004

Unzureichend Hugo Salfelder
Pfund 2.80 3,50 4, — 4.40 RM.
Alle Sendungen frei Haus.
Halle, Gr. Steinstraße 83. Fernruf 111.
Tel. — Schokoladen.
— Kolonialwaren

Ein aufblühender neuer Industriezweig

Zur Lage der Sprechmaschinen- und Schallplattenindustrie

Das internationale Interesse für die Arten der Sprechmaschinen- und Schallplattenindustrie lenkt auch in Deutschland das Auge auf den aufblühenden Industriezweig.

Die internationale Interesse für die Arten der Sprechmaschinen- und Schallplattenindustrie lenkt auch in Deutschland das Auge auf den aufblühenden Industriezweig.

als auch nach der Stückzahl stark zurückgegangen ist. Sie erreichte in den ersten 9 Monaten 1928, gemessen am Einfuhrwert, nur etwa 26 Prozent des gesamten Jahres 1927.

Außenhandel in Schallplatten für Sprechmaschinen

Table with columns: Einfuhr, Ausfuhr, Wert, Menge, Einheitswert. Rows for years 1926-1928.

Aus dieser unterschiedlichen Bewegung von Ein- und Ausfuhr ist also bei Sprechmaschinen als auch bei Schallplatten geht am deutlichsten der große Aufschwung dieses Industriezweiges hervor.

Außenhandel in Sprechmaschinen

Table with columns: Einfuhr, Ausfuhr, Wert, Menge, Einheitswert. Rows for years 1926-1928.

Nach diesen Zahlen ferner, daß im laufenden Jahre Einfuhr von Sprechmaschinen, sowohl mengen- und wertmäßig

21 März pro Zentner Schlachtgewicht und 37 März pro Zentner Schlachtgewicht notwendig nicht vorgenommen werden, insbesondere nicht in der Richtung einer Erweiterung der Verarbeitung.

Maschinenfabrik Sauerberg, Stuttgart. Die Gesellschaft schließt die Geschäftsjahre 1927/28 wieder mit einem beträchtlichen Verlust ab. Der Verlustfall soll wieder vorgetragen werden.

Frankfurter Abendbörse

Frankfurt, 29. November. Das Geschäft an der Abendbörse bewegte sich in wesentlich ruhigeren Bahnen, jedoch blieb die Grundstimmung allgemein freundlich.

Börsen- und Kursberichte im Abendblatt

Miel-Auto advertisement with contact info: Tel. 258.81.

METEOR REISEN advertisement listing travel routes like Portugal-Spanien and Ostsee.

Auto-Tachometer advertisement for various car models.

Auto-Tachometer advertisement for various car models.

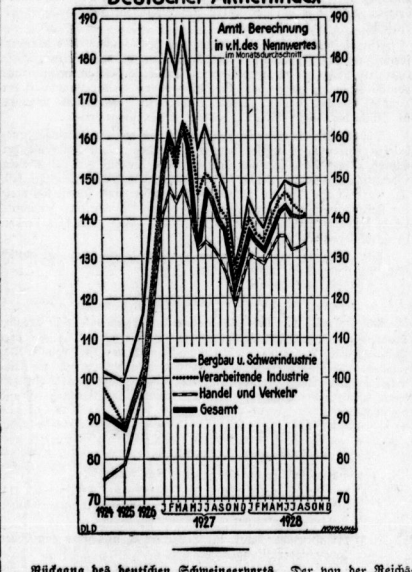
Sonking advertisement for various types of Sonking.

Sonking advertisement for various types of Sonking.

Welkommen wir eine neue Inflation?

Königlich hielt Sozialsekretär Weinhoff in einer Versammlung der Deutschnationalen Volkspartei einen interessanten Vortrag, dem wir folgen entnehmen:

Deutscher Aktienindex



Widmung des deutschen Schweineexport. Der von der Reichsregierung geführte Export deutscher Schweine nach Österreich zeigt stark rückgängige Tendenz infolge der steigenden Einfuhr von Schweinen aus Polen und Rumänien nach Wien.

3-Tonnen-Kettenwagen 'Hille' advertisement.

Landwirtschaftliche Dieb- und Inventar-Auktion advertisement.

Freiwil. Versteigerung advertisement for an evening auction.

100 Kutschwagen advertisement for various horse-drawn vehicles.

Wellnachten in den Bergen! advertisement for winter sports.

Wellnachten in den Bergen! advertisement for winter sports.

Wellnachten in den Bergen! advertisement for winter sports.

Wellnachten in den Bergen! advertisement for winter sports.

Wellnachten in den Bergen! advertisement for winter sports.

Wellnachten in den Bergen! advertisement for winter sports.

Wellnachten in den Bergen! advertisement for winter sports.

Partial text from left margin.

Partial text from right margin.

